

Bernd Langer

Antifaschistische Aktion
Von der Geschichte in die Gegenwart

Band 2

UNRAST VERLAG

DIE RECHTE

Der Niedergang der NPD führte im rechtsradikalen Milieu zu internen Auseinandersetzungen. Vor allem der Legalitätskurs der vom Verbot bedrohten Partei hatte zur Folge, dass die Kameradschaftsszene ihr wieder den Rücken kehrte. In diesem Zusammenhang ist auch die Etablierung der Partei DIE RECHTE zu sehen. Gegründet wurde die rechtsaußen Partei zu Pfingsten, am 26./27. Mai, 2012 von Christian Worch und ehemaligen Funktionären der *Deutschen Volksunion* (DVU). Worch war auch bis Oktober 2017 Parteivorsitzender. Eine Funktion, die er 2021 erneut übernahm, gleichzeitig mit dem Amt des Schatzmeisters.

Mit ihrem Namen spielt DIE RECHTE auf DIE LINKE an und schreibt sich wie diese in Großbuchstaben. Außerdem hat sie demonstrativ den roten Wimpel über dem I übernommen. Es weist bei DIE RECHTE allerdings nach rechts. Landesverbände existieren in Baden-Württemberg, Bayern, Berlin, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Brandenburg, Niedersachsen und Hessen.⁴⁴ Der Landesverband Nordrhein-Westfalen löste sich 2023 auf und ging in den neu gegründeten NPD-Kreisverband Dortmund über, der seit Juni des Jahres unter dem Namen *Die Heimat* agiert.

Nach eigenem Bekunden wollte Worch mit DIE RECHTE an die, im Jahr 2011 in der NPD aufgegangene, *Deutsche Volksunion* (DVU) anknüpfen. Angeblich sollte die Partei inhaltlich zwischen NPD und AfD rangieren. Tatsächlich war die Gründung von DIE RECHTE ein Versuch, den Parteienstatus für eine Neonazi-Partei zu erlangen. Treffender sollte man DIE RECHTE daher als Kameradschaftspartei bezeichnen.

So ging diese Kleinstpartei in Dortmund aus dem *Nationalen Widerstand Dortmund* hervor. Diese 2003 von Siegfried Borchardt, alias *SS-Siggi*, gegründete, neonazistische Vereinigung wurde 2012 vom nordrheinwestfälischen Innenminister verboten. Bereits im selben Jahr reorganisierte sich der aktive Kern im neu gegründeten *Landesverband NRW DIE RECHTE*.

44 Der Landesverband DIE RECHTE Hessen gab 2014 die Einstellung seiner Aktivitäten bekannt wurde aber im November 2017 neu ins Leben gerufen.

Der III. Weg

DIE RECHTE war nicht die einzige Splitterpartei, die aus dem Niedergang der NPD hervorging. Am 28. September 2013 gründeten ehemalige NPD-Funktionäre und Mitglieder des *Freien Netz Süd* (FNS) in Heidelberg den *III. Weg*. Dies geschah wohl auch in der Absicht, eine Auffangstruktur zu schaffen. Jedenfalls wurde das FNS im Juli 2014 verboten.

Im selben Jahr zogen mehrere Parteimitglieder mit ihren Familien von Franken in Bayern ins angrenzende Vogtland nach Plauen in Sachsen. Gute Kontakte in die 65.000-Einwohner_innen-Stadt bestanden seit Längerem. Bereits am 14. April 2012 war das FNS an einem Trauermarsch der *Revolutionären Nationalen Jugend* (RNJ Vogtland) in Plauen beteiligt. Geschützt von einem starken Polizeiaufgebot marschierten 200 Neonazis durch die Stadt. Anlass war der Jahrestag der Bombardierung im Zweiten Weltkrieg.



↑ Im Jahr 2012 trafen die Neonazis in Plauen auf starken Antifa-Protest.

Rund 2.000 Gegendemonstrant_innen protestierten mit verschiedenen Veranstaltungen gegen die Rechtsradikalen.⁴⁵

Am 26. August 2012 löste sich die *Revolutionäre Nationale Jugend* offiziell auf, und ihre ehemaligen Mitglieder schlossen sich dem *III. Weg* an. Umgestellt lebt der Name in der Jugendorganisation des *III. Weg* als *Nationalrevolutionäre Jugend* (NRJ) fort. Seit dem Jahr 2021 soll es eine NRJ-Gruppe mit eigenem Stützpunkt in Berlin/Brandenburg geben. Ein Jahr später verbreitete der *III. Weg*, dass NRJ-Ableger in Sachsen und Sachsen-Anhalt und Bayern entstanden seien.

45 Hartl, Johannes: Plauen zeigt Flagge gegen Nazis, in: Belltower News, 18.4.2012.

Allerdings kann man nicht einfach beim III. Weg Mitglied werden. Zunächst muss die Fördermitgliedschaft beantragt werden, die als Bewährungszeit gilt. „Das Bekenntnis zu unserem Selbstverständnis sowie eine charakterliche Eignung ist Grundvoraussetzung für die feste Mitgliedschaft in unserer Partei. Wir wollen kein Sammelbecken für Selbstdarsteller und Egozentriker sein, und ebenso wenig liegt uns daran, in innere Richtungsstreits zu verfallen. Aus diesem Grund bieten wir unseren Interessenten eine Fördermitgliedschaft an, in deren Rahmen man sich gegenseitig kennenlernen kann.“⁴⁶

Erst nach einiger Zeit wird über eine Vollmitgliedschaft entschieden, denn die Organisation versteht sich als Kaderstruktur. Seit seiner Gründung steigerte der III. Weg seine Mitgliederzahl nur allmählich von 200 auf 700 Parteimitglieder im Jahr 2022.⁴⁷

Indes ist der Erhalt des Parteienprivilegs für den III. Weg von zentraler Bedeutung. Nachdem der sächsische Landeswahlausschuss den Neonazis eine Beteiligung an der Landtagswahl 2019 verweigerte, musste die Organisation neu gegliedert werden. Aus den vorherigen Gebietsverbänden wurden die drei Landesverbände Sachsen, Bayern und West gebildet.

Beim Landesverband West handelt es sich um den umbenannten Gebietsverband West, der Rheinland-Pfalz, Hessen, Nordrhein-Westfalen und das Saarland umfasste. Darüber hinaus unterhielt die Organisation im Jahr 2023 Stützpunkte in Berlin, Burgenlandkreis, Erfurt/Gotha, Kurhessen, Magdeburg/Altmark, Mainfranken, Mittelland, Mittelsachsen, München/Oberbayern, Nord/Ost, Nürnberg/Fürth, Oberfranken, Ostbayern, Ostthüringen, Pfalz, Potsdam/Mittelmark, Rheinland, Sauerland-Süd, Thüringer Wald/Ost, Uckermark, Westerwald/Taunus, Westsachsen und Württemberg.

Durch die eigenwillige Gebietsaufteilung ist eine genaue regionale Abgrenzung der insgesamt 24 Stützpunkte von außen schwer auszumachen. Es bleibt aber festzustellen, dass der III. Weg hauptsächlich in Süddeutschland und den östlichen Bundesländern aktiv ist. In Nordrhein-Westfalen bestehen lediglich die zwei Stützpunkte Ostwestfalen und Sauerland-Süd;

46 III. Weg: Fördermitgliedschaft.

47 Statista: Mitgliederzahlen der rechtsextremen Parteien in Deutschland 2012 bis 2022.

im Norden existiert keine Struktur. Auch wenn die Stützpunkte teilweise recht aktiv sind, bleibt der *III. Weg* eine parlamentarisch bedeutungslose Splitterpartei. Das zeigte sich am 13. März 2016 in Rheinland-Pfalz, wo sich der *III. Weg* das erste Mal an Landtagswahlen beteiligte. Die Neonazis erhielten ganze 0,1 Prozent der Stimmen, wobei sie allein schon den Wahlantritt als Erfolg werteten.

Inhaltlich steht die Kameradschaftspartei für einen nationalrevolutionären dritten Weg jenseits von Kapitalismus und Kommunismus. Ein *deutscher Sozialismus* soll entstehen. Deutlich orientieren sich diese Vorstellungen am Strasser-Flügel der NSDAP. Als Emblem verwendet der *III. Weg* denn auch oft Hammer und Schwert in einem Zahnradkranz.

Abgesehen von seiner ideologischen Verortung als nationalsozialistische Arbeiterpartei macht der *III. Weg* seinen Mitgliedern ein ganzheitliches Angebot und trägt Züge einer Sekte.

Der *III. Weg* definiert sich in einer Artgemeinschaft und lehnt das Christentum als artfremd ab. Stattdessen werden heidnisch-germanische Riten praktiziert, mit Sonnenwendfeiern und Brauchtumpflege. Man kann sich als gesamte Familie in dieses Weltbild einfügen.

Im Januar 2017 eröffnete die Organisation ihr bundesweit erstes *Partei- und Bürgerbüro* im Plauener Stadtteil Haselbrunn. Vermietet wurde das Eckgebäude Lange Straße/Pausaer Straße von einem Schweizer Immobilienfonds. Das *Bürgerbüro* sollte als Informationszentrum dienen. Auf den Schaufensterscheiben war groß zu lesen *national, sozialistisch, revolutionär*. Hier wollte der *III. Weg* um Akzeptanz in der Bevölkerung werben. Mittels einer wöchentlich stattfindenden Volksküche suchte man, bedürftige Deutsche mit einem kostenlosen Essen zu ködern.



↑ Der *III. Weg* ist eine neonazistische Kameradschaftspartei in der Tradition der NSDAP. Sein öffentlich betont legales Auftreten ist rein taktisch bedingt. Aktueller Aufkleber.

Mit derselben Absicht wurden unter der Überschrift *Deutsche Winterhilfe* Altkleider verteilt.

Unweit der rechtsradikalen Zentrale lag die Markuskirche, was dazu führte, dass die *Evangelisch-Lutherische Markus-Paulus-Kirchgemeinde* mit der *Arbeitsloseninitiative Sachsen* im Stadtteil Haselbrunn ein Kinder- und Jugend-Zentrum initiierten, um der permanenten rechtsradikalen Präsenz entgegenzuwirken.⁴⁸

Mittlerweile ist die Parteizentrale des III. Weg in das von der Organisation gekaufte Haus Pausaer Straße 130 gewechselt. Ebenso gehört dem III. Weg das Haus Pausaer Straße 132, das als Wohnhaus für Parteimitglieder dient – man könnte hier von zwei Neonazi-Mehrgenerationenprojekten reden. Der Kauf von Immobilien gehört zur Strategie des III. Weg und macht einen Gutteil seiner abgeschotteten, stabilen Struktur aus.

Der Umzug in die Pausaer Straße 130 ging aber nicht glatt von statten, was zeigt, dass auch der militante Antifa-Widerstand in Plauen lebt. In der Erklärung hieß es: „In der Nacht auf Montag, 29. April 2019 haben wir zwei Räumlichkeiten der Neonazi-Partei III. Weg in Plauen angegriffen. Getroffen hat es das seit Jahren bestehende offizielle Parteibüro und die neue Partei-Immobilie, noch bevor diese offiziell beworben und eröffnet wurde. Beim Büro in der Langen Straße 5 zerschlugen wir zwei Eingangstüren und verteilten Bitumen und stinkende Buttersäure in den Innenräumen. Eine weitere große Scheibe ging zu Bruch. In die neuen Räume in der Pausaer Straße 130 sprühten wir ebenfalls Bitumen und Buttersäure durch die eingeschlagenen Fenster.“⁴⁹

In der P 130, gleichzeitig Kürzel für die Jugendgruppe des III. Weg, werden Nachhilfe, AG Kindertheater, Kinderdisco, kostenloser Gitarrenunterricht, Tischtennis und Basketball, Ferienprogramme in den Schulferien, Jugend- und Frauengruppe oder Schulungen angeboten. Selbst Konzerte von Liedermachern bis zur Neonazi-Band fanden und finden hier statt.

Die Strategie des Neonazi-Partei ist auf kontinuierliche Arbeit vor Ort angelegt, ohne dass die Neonazis damit bislang große Erfolge feiern konnten. Bei den Kommunalwahlen in Sachsen, am 26. Mai 2019, erreichte die

48 Gegen Rechts: Kirche und Initiative planen Zentrum, in: Süddeutsche Zeitung, 25.2.2020.

49 Anonym: Buttersäure und kaputte Scheiben für den 3. Weg in Plauen, in: indymedia, 4.5.2019.

Splittergruppe im Vogtlandkreis 1,7 Prozent der Stimmen. Der aus Franken ins Vogtland eingewanderte, einschlägig vorbestrafte Neonazis Tony Gentsch sitzt seitdem im Kreistag.⁵⁰ In der Stadt Plauen entfielen auf den III. Weg 3,8 Prozent der Stimmen, sodass Gentsch zusätzlich auch Stadtratsmitglied ist.⁵¹

Bei der Europawahl im Mai 2019 ging es dem III. Weg darum, sich mit aggressiver Propaganda hervorzutun – was ihm auch gelang. *Reserviert für Volksverräter* stand auf Plakaten, die weit oben an Laternenmasten des Bahnhof Lichtenberg in Berlin angebracht waren. Man konnte das als Aufruf interpretieren, *Volksverräter* an Laternenmasten aufzuhängen. Der Begriff geht auf die sozialistisch-revolutionäre Bewegung des 19. Jahrhunderts zurück, ist aber später vor allem von den Nationalsozialisten verwendet worden.

Medien und Politiker_innen beschäftigten sich mit dem Plakat, die Ordnungsbehörden schalteten sich ein. Ohne weiteres ließ sich die Wahlpropaganda aber nicht entfernen. Das hatte sich im Jahr 2011 gezeigt, als ein Verbot des NPD-Plakat *Gas geben* vor dem Berliner Verwaltungsgericht gescheitert war.⁵² Das Plakat zur damaligen Abgeordnetenhauswahl zeigte den süffisant lächelnden NPD-Kandidaten Udo Voigt in Ledermontur auf einem Motorrad sitzend, die Hand am Gas. Assoziationen mit den Gaskammern in den Vernichtungslagern der Nazis waren nahliegend. Ein solcher Zusammenhang wurde von der NPD selbstverständlich bestritten – und hatte juristisch Bestand. Lediglich in einigen Bereichen, wie im Umfeld des Jüdischen Museum, blieb der Aushang untersagt. Im Europawahlkampf 2019 war das Plakat dann erneut an vielen Orten zu sehen.⁵³

Mit der Furore um das Plakat *Reserviert für Volksverräter* überflügelte der III. Weg bei dieser Europawahl aber die NPD mit ihrem *Gas geben*. Juristisch war das letzte Wort auch noch nicht gesprochen. Wegen des Verdachts der Volksverhetzung erstattete der Bürgermeister von Berlin-Lichtenberg

50 Was hat der Vogtlandkreis am 26. Mai eigentlich gewählt?, in: Leipziger Internetzeitung, 3.6.2019.

51 Europa und Kommunalwahl am 26.5.2019, in: Stadt Plauen.

52 Wahlkampf in Berlin Gericht erlaubt „Gas geben“-Plakate der NPD, in: Spiegel / Politik, 7.9.2011.

53 Mai, Marina: Nazi-Plakat in Lichtenberg: Im Schutz der Zweideutigkeit, in: taz, 24.4.2019.

Strafanzeige gegen den *III. Weg*, ebenso leiteten die Staatsanwaltschaften in München und Chemnitz Ermittlungen ein.⁵⁴ Eine eindeutige Aufforderung, jemanden aufzuhängen, konnte dem Plakat aber nicht zugeschrieben werden. Das Verwaltungsgericht München stellte am 23. Mai 2019 fest, dass die Parole *Reserviert für Volksverräter* legal sei und den Straftatbestand der Volksverhetzung nicht erfülle.⁵⁵ Daraufhin wurden die Verfahren in Chemnitz und Berlin eingestellt.

Dieser juristische Erfolg nutzte dem *III. Weg* wenig. Für die Landtagswahl am 1. September 2019 verweigerte der Landeswahlausschuss den Neonazis die Anerkennung als Partei. Der Ausschuss erkannte keine Parteieigenschaften, da keine Kreis- und Landesverbände existierten.⁵⁶ Noch im selben Jahr fand die Umstrukturierung statt. Mit Gründung des Landesverbandes Sachsen wurde Tony Gentsch, Stadt- und Kreisratsmitglied in Plauen und ständiger Anmelder von Demonstrationen, auch Landesvorsitzender des *III. Weg*.

Konkurrenz am 1. Mai

Dass die NPD ihre Führungsrolle im neonazistischen Lager eingebüßt hatte, zeigte sich auch am 1. Mai. War die NPD in der Vergangenheit Anmelderin diverser Demonstrationen im Bundesgebiet, machten sich seit 2014 der *III. Weg*, *DIE RECHTE* und die NPD, mit jeweils eigenen Veranstaltungen Konkurrenz.

Wobei den 1.-Mai-Demonstrationen beim *III. Weg*, die mehr Aufmärschen bzw. Prozessionen gleichen, eine zentrale Bedeutung zukommt. Man marschiert in Reih' und Glied, vorneweg eine Gruppe mit Landsknechtstrommeln, die den Takt angibt. Alle Teilnehmer_innen im vorderen Teil der Demo laufen in einheitlichen roten T-Shirts, jede_r ein Plakat haltend, dann eine Fahnenabordnung, dahinter der Rest der Demo, ebenfalls –

54 Mai, Marina: Plakate von „Der Dritte Weg“: Lichtenberg klagt gegen Nazi-Partei, in: taz, 28.4.2019.

55 Entfernen von Wahlplakaten, in: BAYERN.RECHT / Bayrische Staatskanzlei, 23.5.2019.

56 Keine Partei-Eigenschaft. Pro Chemnitz und *III. Weg* scheitern an Zulassung zur Landtagswahl in Sachsen, in: Dresdner Neuste Nachrichten, 24.6.2019.

zumindest halbwegs – in Reih und Glied. Aus Lautsprechern animieren Einpeitscher zu Sprechchören. Dem Zufall wird nichts überlassen, alles ist auf Wirkung bedacht und vorher mit der Versammlungsbehörde festgelegt. Auf keinen Fall will der *III. Weg* in den Medien als Krawalltruppe dastehen. Seine Politik ist zwar elitär und voller NS-ideologischer Bezüge, aber auf Legalität bedacht.

Taktisch nutzte der *III. Weg* diese propagandistischen Auftritte, um in den betreffenden Kommunen sogenannte Stützpunkte, also Ortsgruppen, zu etablieren. So war es nach der 1.-Mai-Demo 2014 in Plauen bzw. 2015 in Saalfeld. Besonders groß sollte die zweite 1.-Mai-Demonstration des *III. Wegs* 2016 in Plauen ausfallen. Es gab eine gute Voraussetzung dafür, denn *DIE RECHTE* hatte das *Antikapitalistische Kollektiv* (AKK) ein Jahr zuvor durch ihren legalen Kurs bei ihrer 1.-Mai-Demo verprellt.

Denn die *DIE RECHTE* war auf alle Forderungen der Versammlungsbehörde in Leipzig eingegangen. Um ihre Demo durchführen zu können, hatten die Neonazis sogar freiwillig ihre Demoroute verkürzt. Genützt hatte das nichts, denn die Demo scheiterte an einer Menschenblockade, die von der Polizei nicht geräumt wurde. Das AAK wertete das Vorgehen von *DIE RECHTE* als Kleinbegeben und wandte sich dem *III. Weg* zu.

Dessen ungeachtet versuchte *DIE RECHTE* ein halbes Jahr später in Leipzig erneut ein Zeichen zu setzen. Gemeinsam mit den regionalen Organisationen *Thügida* und *Offensive für Deutschland* wollte sie am 12. Dezember 2015 durch die Südvorstadt und den Stadtteil Connewitz, beide als linke Szeneviertel bekannt, marschieren.

Auf 550 Meter verkürzt, wurde die Demonstration von den Behörden genehmigt und 1.000 Polizist_innen zu ihrem Schutz aufgefahren. Am 12. Dezember fanden sich dann ganze 150 Rechtsradikale ein, die, von der Polizei weiträumig abgeschirmt, ihre Parolen durch die Straßen brüllen konnten.

Mehr als 3.000 Antifaschist_innen fanden dies unerträglich und in der Leipziger Südvorstadt und Connewitz folgten die schwersten Auseinandersetzungen mit der Polizei seit Jahren. Die Einsatzkräfte reagierten rigoros und ohne Rücksicht auf Unbeteiligte. Tränengas, Pfefferspray und Schlagstöcke kamen frühzeitig zum Einsatz. Nach Polizeiangaben wurden



↑ Aufkleber Antifa-Demo als Piktogramm.

69 Beamt_innen verletzt und 50 Dienstfahrzeuge beschädigt. Dazu eine nicht genau bekannte Zahl von Privatfahrzeugen. Auf 21.000 Euro veranschlagte die Stadt Leipzig allein die Höhe der Schäden an den Straßen, da auf einer Gesamtfläche von 65 Quadratmetern Mosaikpflastersteine herausgebrochen worden seien.⁵⁷ Wie so oft gab es keine Zahlen über verletzte Demonstrant_innen, 23 Personen wurden festgenommen.

Leipzigs Oberbürgermeister Burkhard Jung (SPD) äußerte sich zu den Krawallen in polizeistaatlichem Sinne: „Diese Gewalt von Anarchisten und sogenannten Autonomen ist schockierend. Hier waren Kriminelle am Werk, die vor nichts zurückschrecken. Das ist offener Straßenterror. Massive Verletzungen von Polizisten werden nicht nur in Kauf genommen, sondern offenbar angestrebt. Hier haben sich extreme Gewalttäter das Deckmäntelchen des Antifaschismus übergeworfen, um den Staat anzugreifen. Diese Kriminellen diskreditieren, unterlaufen und verhindern letztlich den so wichtigen, friedlichen Protest gegen Neonazis. Mein Dank gilt den (zu wenigen) Polizistinnen und Polizisten, die wieder einmal den Kopf hinhalten mussten. Mit allen friedlichen Demonstranten erwarte ich eine Stärkung der Polizeikräfte und unnachgiebige Verfolgung der Straftäter.“⁵⁸

Der 12. Dezember 2015 war ein Fanal der Antifa-Szene in Leipzig und eine Niederlage für DIE RECHTE. Deren Versuche, außerhalb der

57 Demo-Krawalle vom 12. Dezember 2015: Hohe Schäden im Leipziger Süden, in: Stadt Leipzig, 16.12.2015.

58 Heftige Krawalle am Rande von Neonazi-Demo im Leipziger Süden, in: Leipziger Volkszeitung, 13.12.2015.

Kameradschaftsszene Potenzial zu finden, waren eindrucksvoll gescheitert. Das AKK blieb weiterhin auf Abstand und mobilisierte 2016 nicht zur 1.-Mai-Demo von DIE RECHTE nach Erfurt, sondern zum III. Weg nach Plauen, wo 800 Neonazis zusammenkamen. Als die Polizei die Neonazi-Demonstration stoppte, übernahm das AKK kurzzeitig die Regie und versuchte, die Polizeiabsperrung zu durchbrechen. Wasserwerfer- und Pfeffer-sprayeinsätze sowie Prügelszenen waren die Folge.

Genauso rabiat ging die Polizei gegen die mehr als 1.000 Antifaschist_innen vor, von denen viele aus Leipzig angereist waren. Bundesweit sorgten die Auseinandersetzungen von Plauen für Aufmerksamkeit. Das passte dem III. Weg, dem sehr an seinem legalen Status gelegen war, gar nicht in den Kram und führte zu Differenzen mit dem AKK. Beide Organisationen gingen wieder getrennte Wege.

Im Gegensatz zu Plauen, fand die 1.-Mai-Demo in Erfurt kaum mediale Erwähnung. Zu ihrem bundesweiten Event konnte DIE RECHTE nur 250 Demonstrationsteilnehmer_innen auf die Beine bringen. Es kam lediglich zu kleinerem Geplänkel mit der Polizei bzw. den mehreren Hundert Antifaschist_innen.

Die NPD demonstrierte am 1. Mai 2016 in Bochum. Ihrem Aufruf folgten ganze 180 Personen. Dagegen standen fast 3.000 Antifaschist_innen. Mit Steinen, Flaschen und Rauchtöpfen erfolgte ein Angriff auf die Polizeiabsperrungen. Die Polizei wehrte die Attacke mit Wasserwerfern und dem massiven Einsatz von Pfefferspray ab. Vier Polizisten erlitten durch Steinwürfe Blessuren, die Zahl der verletzten Antifas blieb unbekannt.⁵⁹

Nach den 1. Mai-Krawallen in Plauen ging das AKK wieder auf DIE RECHTE zu und unterstützte deren erneuten Aufruf für eine Demonstration in Leipzig. Am 18. März 2017 sollte die rechtsradikale Provokation stattfinden. Diesmal war die Polizei erheblich besser vorbereitet und hatte 2.500 Beamt_innen aus verschiedenen Bundesländern samt Wasserwerfern und Räumpanzern zusammengezogen.

Christian Worch erschien persönlich in Leipzig und DIE RECHTE konnte unter Polizeischutz marschieren, wenn auch wiederum nur 150 Neonazis

⁵⁹ Verletzte Polizisten bei NPD-Demo und Gegendemos in Bochum, in: DER WESTEN, 1.5.2016.

zusammengekommen waren. 17 Antifaschist_innen landeten, zumeist wegen des Vorwurfs des Landfriedensbruchs, im Polizeigewahrsam. Außerdem ein Rechtsradikaler, weil er den Hitlergruß gezeigt hatte. Leipzig war ein Probelauf. Das AKK und die Kameradschaften hatten diese Aktion unterstützt und mobilisierten nun gemeinsam bundesweit mit DIE RECHTE für den 1. Mai 2017 nach Halle/Saale.

Eine weitere 1.-Mai-Demo meldete DIE RECHTE zusätzlich in Dortmund an, diese hatte aber von vornherein nur regionale Bedeutung. Der Aufzug von 200 Neonazis wurde von mehreren Hundert Antifaschist_innen blockiert und vorzeitig beendet. Ferner marschierte der III. Weg an diesem Datum in Gera, wo auch die zentrale Thüringer Mai-Kundgebung des DGB stattfand. Zur DGB-Demo kamen nach Polizeiangaben 400 Menschen.

An der antifaschistischen Demonstration, die sich dem Aufmarsch des III. Weg mit 400 Marschierer_innen in den Weg stellte, beteiligten sich rund 800 Antifaschist_innen. Es gab keine nennenswerten Zwischenfällen.⁶⁰

Am selben Tag konnte die NPD in Stralsund lediglich 250 Parteifreund_innen versammeln. Eine Gruppe von ca. 100 Jugendlichen, die auf dem Weg zur Gegenkundgebung im Stadtzentrum war, wurde von der Polizei acht Stunden lang eingekesselt. Während der gesamten Zeit gab es keine Versorgung, niemand durfte austreten. Wegen Verstoß gegen das Versammlungsgesetz wurden dann von allen beteiligten, darunter 43 Minderjährigen, die Personalien aufgenommen.

Dieser Polizeieinsatz wurde zum Thema im Innenausschuss des Landtags.⁶¹ Stoisch erklärten die Verantwortlichen, die Maßnahme sei angemessen und keineswegs überzogen gewesen. Irgendwelche Konsequenzen für die Polizei ergaben sich nicht.

Auch in Bautzen wollte die NPD an diesem 1. Mai marschieren. Den etwa 110 Rechtstextextremen stellte sich breites Bündnis mit einer Menschenkette entgegen, an der sich rund 700 Personen beteiligten. Mehr als 300 Polizist_innen waren vor Ort.

60 Grieser, Katja: Rund 1600 Menschen bei Demos in Gera: 800 Gegendemonstranten und 400 Rechtstextextreme [3. Update], in: Thüringer Allgemeine, 1.5.2017.

61 Stralsund: Umstrittener Polizeikessel wird Thema im Landtag, in: nd, 11.5.2017.

Einen Blockadeversuch der NPD-Route von 20 Gegendemonstrant_innen löste die Polizei unter Einsatz von Reizgas auf.⁶²

Die größte Herausforderung dieses Tages stellte jedoch der geplante Aufmarsch in Halle dar. Der antifaschistischen Mobilisierung für die Saalestadt kam zugute, dass sie im Einzugsbereich von Leipzig liegt. Von den 4.000 Antifaschist_innen, die das Bündnis in Halle am 1. Mai mobilisierte, kam ein großer Teil von außerhalb. Drei Demonstrationzüge führten zum Hauptbahnhof, wo die Neonazis losgehen wollten. Deren geplante Route war damit von vornherein blockiert und die über 600 eingetroffenen Rechtsradikalen blieben unter staatlichem Schutz auf dem Bahnhofsgelände. Mit Hundertschaften, Absperrgittern, Hunden und mehreren Wasserwerfern hielt die Polizei die Antifaschist_innen auf Abstand. Da die Beamt_innen keine Ambitionen zeigten, den Aufmarsch der Rechten durchzusetzen, versuchten einige Rechtsradikale nach zwei Stunden durchzubrechen; ebenso griffen Antifas die Polizeiabsperrungen an. Es gab auch einige direkte Konfrontationen mit Neonazis und ein Treffpunkt der Rechten wurde entglast. Um die Gesamtsituation nicht weiter eskalieren zu lassen, brach die Polizei nach einer nur kurzen Kundgebung der Rechten die Veranstaltung ab. Auch wurden sämtliche Alternativveranstaltungen in Sachsen-Anhalt untersagt. Während des Abzugs der Neonazis kam es dann zu weiteren Konfrontationen mit Antifas.

Namentlich das AKK wollte an diesem Tag den Plan einer Demo noch nicht aufgeben. Auf der Rückfahrt in Richtung Hessen verließen ca. 150 Rechtsradikale in Apolda, einem kleinen Städtchen in Thüringen, den Zug. Mit der Überraschung auf seiner Seite formierte das AKK eine Spontandemo und verjagte die wenigen Polizisten, die sich ihm in den Weg stellen wollten. Allerdings unterschätzten die Neonazis, wie schnell und rigoros die Thüringer Polizei reagieren würde. Es dauerte keine zwanzig Minuten und ausreichend Verstärkung befand sich vor Ort und griff in diesem Falle einmal gegen die Rechten durch. Die Hände mit Kabelbindern auf den Rücken gebunden und auf dem Bauch liegend, mussten 103 Verhaftete

62 Neonazis-Demos zum 1. Mai. Randalen, Buttersäure und versuchter Totschlag, in: Belltower.News, 2.5.2017.



Das *Antikapitalistische Kollektiv* war eine nationalrevolutionäre Neonazi-Organisation, die erstmals 2015 bei den Protesten gegen die Eröffnung der *Europäischen Zentralbank* in Frankfurt am Main auf der Straße in Erscheinung trat. Aufkleber aus dem Jahr 2017.

warten, bis man sie einzeln auf die Polizeireviere abtransportierte. Gegen alle wurden Verfahren wegen Landfriedensbruch eingeleitet und gegen Einzelne zusätzlich wegen diverser anderer Straftaten. Zwar veröffentlichte das AKK-Propaganda-Videos von ihrer Spontandemo in Apolda, aber mit einem kleinen rechtsradikalen Mob durch ein menschenleeres Thüringer Provinzstädtchen zu ziehen, die örtliche Polizei zu erschrecken und die Scheibe einer Versicherungsvertretung einzuschmeißen, lässt sich einfach nicht als gelungener Schlag gegen den Kapitalismus verkaufen. Schon gar nicht, weil man sich komplett hatte hopsnehmen lassen. Um das AKK ist es jedenfalls seit diesem Debakel still geworden. Ihr Berliner Ableger *Autonome Nationalisten Berlin* (AN Berlin) gab am 30. August 2017, ohne Angabe von Gründen, via Homepage seine Auflösung bekannt.

Bedeutete der 1. Mai 2017 das Ende für das AKK, konsolidierte er *DIE RECHTE* in der Kameradschaftsszene, weshalb die Splitterpartei noch deutlicher auf neonazistischen Kurs gehen wollte.

Das zeigte sich beim Bundesparteitag Ende Oktober des Jahres. Mit fast 80 Prozent der Stimmen wurde Christian Worch als Vorsitzender bestätigt. Dann setzte der Thüringer Landesverband aber einen Antrag durch, mit dem sich die Partei zur Volksgemeinschaft bekannte. Das war nicht im Sinne des Vorsitzenden, Worch wollte, vor allem aus juristischen Gründen, eine klare ideologische Nähe zum Nationalsozialismus vermeiden. Die Mehrheit folgte jedoch dem Antrag des Thüringer Landesverbandes. Daraufhin legte Worch sein Amt nieder. Den Parteivorsitz übernahmen ab April 2018 Michael Brück und Sascha Krolzig. Brück gehörte einstmals

dem Nationalen Widerstand Dortmund (NWDO) an, Krolzig war führendes Mitglied der Kameradschaft Hamm (KS Hamm) gewesen. Beide neonazistischen Organisationen waren 2012 verboten worden.

Mit ihren innerparteilichen Querelen beschäftigt war DIE RECHTE 2018 nicht in der Lage, eine zentrale Mai-Demonstration zu organisieren. Lediglich in Dortmund und Köln gab es zwei kleine, regionale Kundgebungen, die vom Kameradschaftsspektrum getragen waren.

Dafür marschierte der III. Weg mit großem Tamtam in Chemnitz. Es gelang der Organisation, mehr als 800 Anhänger_innen auf die

Straße zu bringen. Die Gegenmobilisierung war u.a. deshalb vor Probleme gestellt, weil drei Bündnisse, drei unterschiedliche Demonstrationen gegen den Neonazi-Aufmarsch organisierten. Insgesamt kamen 4.000 Antifaschist_innen in Chemnitz zusammen, konnten aber wegen eines martialischen Polizeiaufgebots von 2.000 Beamt_innen den Aufmarsch der Neonazis nicht mal behindern.⁶³

Ebenso konnte die NPD an diesem Tag unter Polizeischutz in Erfurt laufen. Dort standen 1.500 Menschen 700 Rechtsradikale aus dem gesamten Bundesgebiet gegenüber. Sascha Krolzig, Vorsitzender von DIE RECHTE ergriff als erster das Wort, daneben sprachen der NPD-Vorsitzende Frank Franz und andere NPD-Kader.⁶⁴



↑ Antifa-Plakat frei nach John Heartfield.

63 Vorreyer, Thomas: 1. Mai. Wie die Demo des „III. Weg“ in Chemnitz ein Reifall wurde, in: VICE, 2.5.2018.

64 1. Mai. NPD zieht durch Erfurt, in: Endstation Rechts., 2.5.2018.